

Nachrichten

für die Oberamts-Bezirke

Calw und Neuenbürg.

Nro. 29.

17. April

1847.

Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Calw.

(Liegenschaftsverkauf).

Aus der Verlassenschaftsmasse der Tuchsheerer Grundbesitzerin Wittwe kommt am

Montag den 17. Mai d. J.

Nachmittags 1 Uhr

auf hiesigem Rathhaus folgende Liegenschaft in öffentlichen Aufstreich:

Eine einstockige Behausung in der Insel, neben der Straße und dem zum Hause gehörigen Rüdengarten — 8 Rth. $\frac{3}{4}$ Schuh im Meß haltend. Anschlag 450 fl.

Rahmenplätze,

10 neue Rth. am Welzberg neben Widmann und der Umand. Anschlag 50 fl.

9 Rth. daselbst, neben vorstehendem Platz. Anschlag 50 fl.

Den 14. April 1847.

Stadtrath.

Althengstätt.

Am

Mittwoch den 12. Mai

Vormittags 9 Uhr

werden im hiesigen Gemeindewald 100 — 160 Stück rothforchene und rothtannene Säglöße von 11 bis 18" dick, schönster Qualität im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Die Ortsvorsteher werden ersucht, dieß in ihren Gemeinden rechtzeitig bekannt machen zu lassen.

Den 15. April 1847.

Schultheißenamt.

Weiß.

Hirsau.
(Hausverkauf im Exekutionswege).

Am

10. Mai d. J.

Vormittags 8 Uhr

kommt auf hiesigem Rathhaus die Behausung des Philipp Jakob Stog, Bäckers dahier wiederholt in öffentlichen Aufstreich, da sich gestern kein Kaufliebhaber gestellt hat, und zwar:

die Hälfte an einer dreistöckigen Behausung (vormals das Wirthshaus zur Krone) mit Stallung und Keller an der alten Wildbader Straße, Anschlag 750 fl. Ungefähr 18 Dez. Rth. Garten beim Haus, Anschlag 18 fl. Vorläufige Käufe können bei der Rathschreiberei abgeschlossen werden.

Den 7. April 1847.

Gemeinderath,

vd. Schultheiß Keppler.

Althalden.

(Wiederholter Liegenschaftsverkauf und

Gläubiger Aufruf).

Da der Liegenschaftsverkauf der Wittwe Burtke, Gassenwirthin dahier am 25. März d. J. welcher im Calwer Wochenblatt Nro. 21, 22 und 23 näher beschrieben ist, das gewünschte Resultat nicht erreicht hat, so wird solche am

Montag den 19. d. M.

Mittags 1 Uhr

wiederholt zum Verkauf gebracht.

Um nun das Ewidenwesen der obigen Wittwe Burtke auf sicherem Wege erledigen zu können, werden alle diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an dieselbe zu

machen haben, angefordert, sie binnen 15 Tagen von heute an gerechnet bei der untermzeichneten Stelle geltend zu machen; im Unterlassungsfall niemand mehr berücksichtigt werden kann.

Um rechtzeitige Bekanntmachung werden die Herren Ortsvorsteher höflich gebeten.

Den 14. April 1847.

Schultheißenamt.

Reck.

Zwergenber.

(Gebäude- und Liegenschaftsverkauf).

Auf oberamtsgerichtliche Anordnung wird der hiesigen Wittwe des wld. Michael Wackenhut, Schuhmachers, am

30. April

Nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathhause nachstehende Gebäude und Liegenschaft im Exekutionswege verkauft:

- 1) Ein zweistöckiges Wohnhaus.
- 2) 10 Rth. Wurzgarten,
- 3) die Hälfte an 4 Mrg. $\frac{1}{2}$ Brl. 6 Rth. Aker auf Gauenwalder Markung.

Unbekannte Kaufliebhaber haben sich über obrigkeitliches Prädikat und Vermögen auszuweisen.

Den 1. April 1847.

Schultheiß Wolf.

Zwergenber.

(Gebäude- und Liegenschaftsverkauf).

Auf oberamtsgerichtliche Anordnung wird dem hiesigen Bürger und Tagelöhner Job. Blaid am

30. April d. J.

nachstehende Gebäude und Liegen-

schaft im Exekutionewege verkauft werden:

- 1) Die Hälfte an einer zweistöckigen Behausung und Scheuer unter einem Dach;
- 2) die Hälfte an ungefähr 2 Brtl. Garten;
- 3) das Nutzungsrecht von der Gemeinde gehörigen Hälfte an ungefähr 2 Brtl. Aker;
- 4) die Hälfte an 7 Mrg. 1 Brtl. Aker.

Die Kaufsliebhaber haben sich am obigen Tage Vormittags 8 Uhr auf hiesigem Rathhause einzufinden, daher sich aber unbekannte Kaufsliebhaber mit obrigkeitlichen Zeugnissen über Prädikat und Vermögen auszuweisen haben.

Den 1. April 1847.

Schuldheiß Wolf.

U g e n b a d.

(Wiederholter Waldverkauf).

Höherem Auftrag zufolge wird dem alt Johann Georg Kraft dahier

9 Mrg. Wald im Exekutionewege, welche für 435 fl. angekauft sind, am

Donnerstag den 6. Mai d. J.

Nachmittags 1 Uhr auf hiesigem Rathszimmer wiederholt zum Verkauf gebracht.

Liebhaber zu diesem Verkauf werden eingeladen.

Den 6. April 1847.

Schuldheißnamt.

H a m m a n n.

Außeramtliche Gegenstände.

C a l w.

Morgenden Sonntag sind Rüm-
melfüchlein zu haben bei

Frohn Meyer,
Kannenwirth.

C a l w.

Unterzeichneter hat bis Jakobi sein vorderes Logis an eine kleine Familie zu vermietben.

Christian Walz,
Pflasterer.

C a l w e r H o f.

(Hochzeit-Einladung).

Am

Dienstag den 20. und

Mittwoch den 21. April

feiern wir unser Hochzeit bei

Ankerwirth Fein in Kentheim,

wozu wir alle unsere Freun-

de und Bekannte höflichst ein-

laden.

J. G. Harsch

von Kentheim.

Juliana Erhart

vom Calwer Hof.

C a l w.

Ich bin beauftragt, eine große Bibel mit Kupfern, deren Lettern so groß sind, daß sie auch das schwächste Aug lesen kann, billig zu verkaufen; das Buch ist vorzüglich erhalten.

Gustav Rivinius.

C a l w.

(Geschäfts-Empfehlung).

Unterzeichneter erlaubt sich

einem verehrlichen Publikum

die Anzeige zu machen, daß

er als Lakier sich hier etab-

lirt hat, und empfiehlt sich

zur Fertigung aller in sein

Fach einschlagenden Gegen-

stände, sowohl zum lakieren

der Wagen, Möbel, Blech

und Tafeln, oder Aushän-

ge-Schilder aller Art, unter

Zusicherung solider Arbeit,

schneller und billiger Bedie-

nung.

Mein Lokal ist bei Herrn

Kaminfeger Eberhardt in der

Badgasse.

Adolph Rudy,

Lakier.

C a l w.

Am

Mittwoch den 21. April

wird bei Vorkäufer Beck im Thurmgäßle von mehreren Auswanderern eine Fabrik-Versteigerung gegen baare Bezahlung abgehalten; es kommt vor: mehrere silberne Sack- und Schwarzwälderuhren, 1 Granatenmuster, Bücher, Kleider, Bettgewand und Leinwand, Küchengeräth, verschiedenes Schreinwerk, eine Holzwaage mit Schaalen und allgemeiner Hausrath.

C a l w.

Heute Liederkrantz ohne Gesang im badischen Hof; Fortsetzung an Morickis „Fischer Martin.“

Calw. Nächsten Sonntag sowie die ganze Woche über sind frische Laugenbretzel zu haben bei Beck Braun.

C a l w.

Mein mittleres Logis ist sogleich oder bis Jakobi an eine ordentliche Familie, oder an einige ledige Herren zu vermietben.

Bierbrauer Haydt.

C a l w.

Ein Sohn rechtschaffener Eltern vom Lande wünscht bei einem soliden Kaufmann in die Lehre treten zu können; Näheres bei

Gustav Rivinius.

C a l w.

Unterzeichneter hat einen starken zweispännigen Wagen sammt Leitern billigst zu verkaufen.

Schmied Bögele.

C a l w.

Schöne Ulmergerste das Pfund zu 9 kr., bei Partien billiger empfiehl

Joh. Mart. Dreiß.

C a l w.

Unterzeichneter ist gesonnen, einen jungen Menschen in die Lehre zu nehmen.

Christian Weinberger,
Damen-Kleidermacher.

C a l w.

Ich habe eine Partie doppelte



und einfache Briestaschen, Notizbücher, CigarrenEuis, Täschchen zu Visitenkarten, Geldbörsen u. s. w. in Zahlung nehmen müssen, und verkaufe solche, um schnell damit zu räumen, zu herabgesetzten Preisen.

E. Weismann.

Calw.

Im Hause No. 51 auf dem Marktplatz ist ein gut erhaltener deutscher Ofen sammt Ofenstein und schönem sturzenem Aufsatz zum Verkauf ausgesetzt.

Calw.

(Fabriks-Versteigerung und Gläubiger Aufruf.)

Aus der VerlassenschaftsMasse der kürzlich gestorbenen Jakob Heinrich Essig, Metzgers Wittwe, Johanne Christiane geb. Schlotterbeck, wird in deren Wohnung im Tuchmacher Kirsch'schen Hause im Zwinzer am Dienstag den 20. d. M.

Morgens 8 Uhr

eine Fabriks-Versteigerung gegen gleich baare Bezahlung abgehalten werden, und kommt vor:

Bücher, Frauenkleider, Bettgewand, Leinwand, Küchengeräth durch alle Rubriken, Schreinwerk, allgemeiner Hausrath, und Metzgerhandwerkzeug,

wozu die Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Verlassenschaft der Wittwe Essig Ansprüche zu machen haben, aufgesordert, dieselben binnen 15 Tagen, von heute an gerechnet, bei der unterzeichneten Stelle anzumelden, widrigenfalls sie bei der VerlassenschaftsTheilung nicht würden berücksichtigt werden.

Den 16. April 1847.

R. Gerichtsnotariat.

Vermischtes.

Ein schluchzender Schusterjunge ward von einer mildherzigen Dame

nach der Ursache seiner Thränen gefragt. „Ja,“ rief er, „da hat mich mein Meister mit seinem Schnupstuche um den Kopf geschlagen.“ „Aber, mein Sohn,“ erwiderte die Dame, „mit einem Taschentuche geschlagen zu werden, kann doch nicht so schmerzhaft sein?“ „Ja,“ heulte der Junge, „wenn's ein Schnupstuch wie das Ihrige da wäre, aber mein Meister nennt seine Pfoten so.“

Ein Eckensteher besuchte seinen Kollegen, der drei Treppen hoch wohnte. Beim Nachhausegehen gab ihm der Wirth das Geleit bis an die Treppe. Hier versah es der Gast und fiel die Treppe hinab. Als er unten angekommen und ein Weilchen betäubt liegen blieb, rief ihm der von Oben tröstend zu: „Laß des jut sind und beruhige Dir, zu Ostern zieh ich Parterre.“

In Paris sah man kürzlich in der Rue de Seine einen Mann vor der Wohnung eines Studenten auf- und abgehen. Er hatte auf dem Rücken einen ungeheuer großen Anschlagzettel angeklebt, auf welchem die Worte verzeichnet standen: „Herr N. N. schuldet mir 20 Flaschen Rheinwein; ich gehe nicht bald vor vom Plaze, bis er mich bezahlt.“ Ist aber nicht lange dagestanden oder auf- und abgegangen; die List gelang, der Student bezahlte und der Wirth zog fröhlich von dannen, seinen neuen Mantel andern Gläubigern böser Schuldner zur Nachahmung empfehlend.

Der Graf von M. zu Paris, ein heiteres Mitglied des Jockey-Klubbs, der einen Bedienten besaß, schlecht

wie die meisten, aber beinahe einfältiger, als alle, hatte jüngst Abends in seiner Wohnung eine muntere Gesellschaft um sich versammelt; man lachte, schwatzte, spielte, rauchte. Plötzlich giengen mitten in einem Spiele und während der Erzählung einer scandalösen Geschichte, die Cigarren und die einzige Lampe, die den Salon erhellte, zumal aus. „Cigarren, Cigarren; Licht, Licht!“ riefen die Gäste.

„Franz,“ befahl Graf von M., „nimm eine Büchse und hole uns Cigarren und Zündhölzchen; Sorge aber, daß die letzteren von guter Qualität seien. Probire sie vorher!“ — Der Diener entfernt sich.

Eine Viertelstunde vergeht, aber weder Cigarren, noch Schwefelhölzchen erscheinen; eine halbe Stunde verfliegt, während welcher bereits der gute Ruf von einem halben Duzend ehrbarer Frauen an den Pranger gestellt worden, und immer noch läßt sich der langsame Bediente nicht blicken. Endlich ertönt die Glocke, Franz tritt ein und wird mit Jubel empfangen.

„Mir die Cigarren!“ ruft einer aus der Gesellschaft; „mir die Zündhölzchen!“ ein anderer.

Das erste Hölzchen versagt, das zweite auch, das dritte folgt dem Beispiele der vorhergehenden.

„Ei, Franz, die Zündhölzchen sind ja elend schlecht.“

„Der Teufel, das soll mich doch wundern,“ versetzte dieser, „ich hab' sie doch alle vorher probirt.“

In einem der Spielsalons zu Paris, welche die berühmtesten Notabilitäten nach dem siegreichen Ein-

zuge der Allirien besuchten, befand sich auch unter den im rouge et noir Mitspielenden der Sohn des bekannten Feldmarschalls Blücher. Mehrere Chancen hindurch begünstigte ihn das Glück auffallend, und der immer neu gewagte Gewinn wuchs bereits zu einem bedeutenden Goldhaufen, als ihn endlich der Banquier fragte, ob er nochmals das Ganze als Einsatz sitzen lassen oder ob er zurückziehen wolle. Der junge Blücher schwankte; er schien auf einmal der bisher ihm lächelnden Glücksgöttin zu misstrauen und wollte sich eben für Letzteres erklären, als sein plötzlich hereintretender Vater mit der Hand auf den Spieltisch schlug und ausrief: „Kein Blücher retirirt — es gilt!“ Der Bankherr, überrascht durch diese Erscheinung und die entschiedene Sprache, mochte seinen Kunstgriff im Abschneiden der Kugel versehen haben, denn, siehe da! der junge Held feierte mit dem neuen Siege die reichste Goldernte.

Zeitung für Landleute.

Das Auswanderungsfieber greift reißend um sich; alle Straßen und Flüsse in Deutschland sind mit Auswanderern bedeckt, und nicht bloß mit armen, sondern mit solchen, welche Tausende mit hinwegnehmen, rüstige Arbeitskräfte abuehin. Bei Mannheim und tiefer hinunter schiffen sich täglich Familien ein.

Wie jener glückliche Junge fast ein Stück Kuchen bekommen hätte, so hätten wir fast einen europäischen Krieg zwischen der Türkei und Grie-

chenland bekommen, doch ist's mit Hülfe des großen Vermittlers in Wien glücklich vorübergegangen. Schon liefen die Schiffe aus und man rüstete sich von allen Seiten, auch England, das dem armen Griechenland gar nicht gut ist, schickte sich an, zu fischen. Da brachte es Oesterreich durch ein ernstes Wort dahin, daß der Sultan erklärte, er sei vollkommen mit Oesterreich einverstanden, und wenn der König von Griechenland erkläre, er werde jeden Gesandten annehmen, so werde man auch keinen schicken, der ihm unangenehm sei. So ist der Freide vor dem Krieg hergestellt.

Mit Portugal hat's plötzlich eine andere und ernsthaftere Wendung genommen, die Königin hat um englische Hilfe nachgesucht und es hat sich bereits eine englische Flotte auf den Weg gemacht. Die Marinesoldaten sind aufs Eileunigste durch Telegraphen einberufen worden. Ehe wir's uns versehen, wird der englische Kriegsdonner über die Insurgenten in Oporto losbrechen.

Seit am spanischen Hofe keine französische Lust mehr weht, sucht der englische Gesandte sich beizumachen. Das Kabinet der Königin soll er bereits für sich gewonnen haben. Die Königin Christine leidet in Paris am Gallenfieber und ihr größter Aerger ist, daß die französischen Aerzte ihr nicht gestatten, nach Madrid zurückzukehren.

Der Pascha von Kurdistan fährt fort, die Christen zu verfolgen und zu martern und kehrt sich nichts an die Drohungen des türkischen Sul-

tans. Fast täglich widet er sich an dem grausamen Schauspiel, die gefangenen Christen so fern und peinigigen zu lassen. Die Geistlichen der Christen läßt er mit dem Beil hinrichten. Auf einen Besuch der Türken ist er gefaßt, läßt seine Truppen einüben, die Engpässe des Gebirgs befestigen und Munition und Lebensmittel in den Magazinen aufhäufen.

Der neue König von Spanien hat in dem kurzen Zeitraume seiner Ehe unterschiedliche Gardinenpredigten „besehen“ haben. Seine Majestät haben das Heirathen schon satt. Sie haben an den Paps geschrieben, und angelegentlich gebeten, daß er der Sache ein Ende machen möge. Ich glaube, Seine Majestät hätten ganz und gar nichts darwider, wenn Ihre Majestät geruhen wollten, zu äußern:

„daß ihm gestattet sei, zehn Jahre lang fern von Madrid darüber nachzudenken“

nämlich über die Vergänglichkeit alles Irdischen. Ich glaube, damit wäre beiden Ehegatten geholfen.

Die Königin von Portugal hat sich auf den Wunsch eines ihrer Günstlinge unlängst wägen lassen und das Gewicht ist — wie englische Blätter berichten — ziemlich namhaft ausgefallen; sie wog nämlich 390 württembergische Pfunde.

(Hiezu eine landwirthsch. Beilage).

Redakteur: Gustav Rivinius.
Druck und Verlag der Rivinius'schen Buchdruckerei in Calw.